

ÄRZTLICHE PRAXIS

ZB MED

Freitag, 5. Oktober 2001 • 53. Jahrgang, Nr. 80

Zweimal pro Woche für den Hausarzt

PRAXIS AKTUELL

In vino sanitas ...

... aber warum? Dänen haben den Sozialstatus im Visier. Weintrinker sind reicher und achten auch mehr auf ihre Gesundheit ▶ 4

TÄGLICHE PRAXIS

Steroide: Knochen schützen

Experten fordern: Keine systemische Kortikoid-Gabe ohne Schutz für das Skelett! Was der Osteoporose vorbeugt ▶ 8

PRAXIS & WIRTSCHAFT

Der Euro als Kostenkiller

Wie Ärztenetze und Praxismgemeinschaften die Währungs-Umstellung zu ihrem wirtschaftlichen Vorteil nutzen können ▶ 14



Feuerwehr-Leute in Hodenkrebs-Gefahr

BERKELEY (rb) – Als wäre ihr Beruf nicht gefährlich genug: Feuerwehrmänner laufen dreifach höhere Gefahr, an Hodenkrebs zu erkranken, als andere Männer.

Dies haben Forscher von der University of California herausgefunden. Die Wissenschaftler hatten über 4000 neuseeländische Feuerwehrmänner untersucht. „Die Zahlen der

Krebsfälle hielten sich bis auf Hodenkrebs im Rahmen des Erwarteten“, so die Wissenschaftler. Die Gründe für die ungewöhnlich hohe Hodenkrebs-Rate lägen allerdings im Dunkeln. „Die Möglichkeit, dass es sich um einen Zufallsbefund handelt, ist zwar nicht auszuschließen, aber unwahrscheinlich.“

Am. J. Industrial Med. 40 (2001) 263–270.

„Mama, gibts jetzt Krieg?“

KARLSRUHE (jh) – Auch unsere Kinder waren den TV-Bildern der Terroranschläge in den USA ausgesetzt. Wie verarbeitet der Nachwuchs den Schrecken? Zwei Kinderpsychiater geben Auskunft.

Fiktion oder Wirklichkeit? Vier- bis fünfjährige Kinder begreifen durchaus, wenn etwas Schreckliches real passiert. Je nach Alter des Kindes können aber auch Fernsehbilder Furcht und Angst auslösen. Wie die Kleinen damit umgehen, hängt maßgeblich von den Eltern ab. Lassen diese ihre Kinder mit ihren Gefühlen alleine, drohen Schlafstörungen und Somatisierungen ▶ 11

